

TIROL

## Mysteriöser Fall: "Verführer" in Tirol fast zu Tode geschlagen

Ein Fall aus frauenfeindlichen Abschlepp-Foren wurde nun auch in Tirol bekannt. Ein Litauer wurde lebensbedrohlich verletzt.

Von Reinhard Fellner

Innsbruck — Von absichtlich schwerer Körperverletzung mit einer Eisenstange wurde nun ein Unterländer am Landesgericht freigesprochen. Der mysteriöse Fall irritierte sogar das Landeskriminalamt. So hatte der Unterländer letzten Juni einen 21-jährigen Litauer ins Krankenhaus gebracht. Der 21-Jährige war furchtbar zugerichtet, sein Zustand lebensbedrohlich.

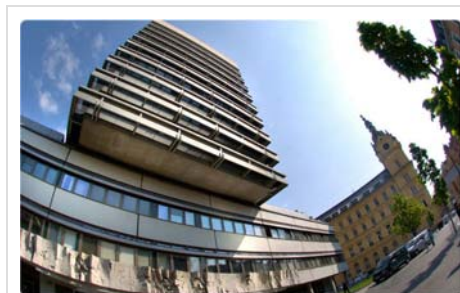
Schädelknochenfrakturen reihten sich an Rippenserienbrüche, einen Bruch des Zungenbeins sowie Leber- und Nierenverletzungen. Zuletzt musste auch noch ein Hoden abgenommen werden.

Kennen gelernt hatte der Unterländer den Litauer über eine internationale Flirt-Plattform. Auf dieser und anderen werden Teilnehmern 240 Euro abgeknöpft, damit sie in Seminaren lernen, wie sie doch noch zum „Profi-Aufreißer" werden. Die empfohlenen Methoden der „Verführ-Künstler" (Pickup Artists) sind jedoch gegenüber Frauen so brutal, dass über Gallionsfiguren der Szene schon Einreiseverbote verhängt wurden.

Als die Polizei den Unterländer befragte, gab dieser erst an, dass alles bei einer Flirttour in München passiert sei. Der Litauer wollte sich überhaupt nur noch an eine Eisenstange erinnern. Schnell fanden die Ermittler aber heraus, dass das Duo Tirol gar nie verlassen hatte, da am Tatabend beide Handys hier eingeloggt waren. Eine Hausdurchsuchung offenbarte durch Verwendung von Luminol (zeigt Blutspuren auf), dass sich unter der frischen Wandfarbe und am Boden etliche Blutspitzer befanden.

Der Tatverdacht gegen den Angeklagten zerstreute sich trotzdem. So hatte sich der Litauer vor Prozessbeginn über Bildtelefonie bei Staatsanwalt Florian Oberhofer gemeldet und bestätigt, dass ihm die Verletzungen ganz andere Personen als der Unterländer zugefügt hätten. Mehr könne er unter Rücksicht auf sein Leben nicht sagen.

Da der Unterländer den Litauer nach dem Vorfall gepflegt hatte, ergab dessen Schweigen auch für Richter Gerhard Melichar ein stimmiges Bild: „Ihre früheren Falschaussagen werte ich als gerechtfertigten Notstand, nachdem Sie gesehen hatten,



Landesgericht Innsbruck. © TT/Thomas Böhm